

# ***Lehrer sein? Nein Danke!***

## ***Doch was hat Tobias und Jascha dann an die AES verschlagen?***

**S**eit dem neuen Schuljahr sind sie nun hier, Tobias und Jascha, unsere neuen FSJler. Jascha, 19, kommt von der IGS Linden, wo er sein Abitur gemacht hat. Um seine Zeit vor einem Auslandsjahr sinnvoll auszunutzen, möchte er sich gerne sozial engagieren. Tobias, ebenfalls 19, möchte an der AES sein Fachabitur beenden. Den schulischen Teil hat er schon hinter sich, um den praktischen Teil zu machen, hat er sich für das freiwillige soziale Jahr an der AES entschieden.



**W**arum an der AES? Das war die erste Frage, die den beiden gestellt wurde - gar nicht so leicht zu beantworten. Jascha war angetan von der guten Kombination aus Arbeit im sozialen Bereich sowie das Umgehen mit jungen Leuten. Tobias hingegen hat sich an vielen Schulen beworben, entschied sich am Ende aber für die AES.

Die erste Aufgabe, die sie als neue FSJler an der Schule hatten - Barcodes in Bücher einkleben und einscannen. Öde! Das unterstreicht Jaschas genervtes Stöhnen. Doch nach der langweiligen Einführung wurde es besser. Eigene AG's leiten, den Freizeitraum oder die „Garage“ beaufsichtigen, „Wir haben immer was zu tun“.

Während dieser Arbeit, zum Beispiel im Freizeitraum haben Jascha und Tobias inzwischen schon viele der jüngeren Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 7. Klasse kennengelernt. „Die meisten sind sehr anstrengend“ bemerkt Jascha mit einem Schmunzeln. Allerdings gibt es auch die „Ruhigen“, die einfach nur da sind und nicht „stören oder nerven“ oder jene, die einfach immer da sind und gerne mit den beiden spielen wollen. „Das sind die Nettesten“, bemerkt Tobias.

Viel besser als die eigene Schulzeit. Jetzt sitzen sie mit den Lehrern beim „Sportlehrerfrühstück“ zusammen und fühlen sich nicht mehr als „Schüler“ und „Lehrer“. Aber selbst Lehrer werden? Keine Option! Beide waren in der Schule keine Streber, sondern eher „faule Socken“. Auf die Frage, wie er denn dann sein Abi geschafft habe, antwortet Jascha nur mit „Das weiß ich selber nicht“.

**A**ber wie gefällt es ihnen generell an der Schule? Was ist gut, schlecht, gewöhnungsbedürftig? Das ist schwer zu sagen, denn schließlich sind sie erst seit sechs Wochen als FSJler an der AES. Aber eins weiß Jascha jetzt schon – die Arbeitszeiten gefallen ihm gut, oft muss er erst um 9:30 Uhr anfangen und oft darf er auch früher gehen.



Das passt gut, denn außerhalb der Arbeitszeiten spielt Jascha Fußball und geht gerne feiern. Tobias hingegen ist begeisterter Leichtathlet und Turner. Am Wochenende nimmt er oft an Wettkämpfen teil. Außerdem ist er noch bei der freiwilligen Feuerwehr. Obwohl nicht beide Fußball spielen, sind beide Fußballfans von verschiedenen Vereinen. Jascha unterstützt Hannover 96, Tobias den HSV Hamburg. Das war eine perfekte Vorraussetzung für die Fußball-AG, die Jascha anbietet.

**W**ir haben es zu Beginn schon gehört, Jascha möchte nach dem FSJ gerne ein Auslandsjahr machen, aber was kommt danach? Und was hat Tobias mit seiner Zukunft vor? Eine genaue Ahnung haben sie noch nicht, aber ein paar Wünsche schon. Denn wozu an die Zukunft denken, wenn man noch in „Hotel Mama“ wohnen kann. Doch ein wenig zum Nachdenken haben wir die FSJler mit unserer Frage, wo sie sich in 10 Jahren wohl sehen, gebracht. Tobias würde gerne in Hamburg leben und zu diesem Zeitpunkt seine Ausbildung zum Notfallsanitäter schon abgeschlossen haben. Jascha sieht sich als Vater in einer anderen Stadt, mit einem abgeschlossenen Studium und einem Job.

Bis dahin werden sie sicher schon einige Punkte ihrer „Bucketlist“ abgearbeitet haben. Jascha möchte gerne reisen, nach Belgrad und Warschau zum Beispiel zu berühmten Fußballderbys. Tobias möchte Fallschirmspringen, mit einem Helikopter fliegen und viel reisen. In den Norden, nach Schweden oder Norwegen. Nach Süden, an historisch interessante Orte wie Athen.

Wir hoffen wir haben euch einen kleinen Einblick in den Alltag der FSJler gegeben, und vielleicht trifft ihr sie ja demnächst einmal im Freizeitraum oder in der Schule.

*Von Jessica Krieger & Jule Niemeyer*